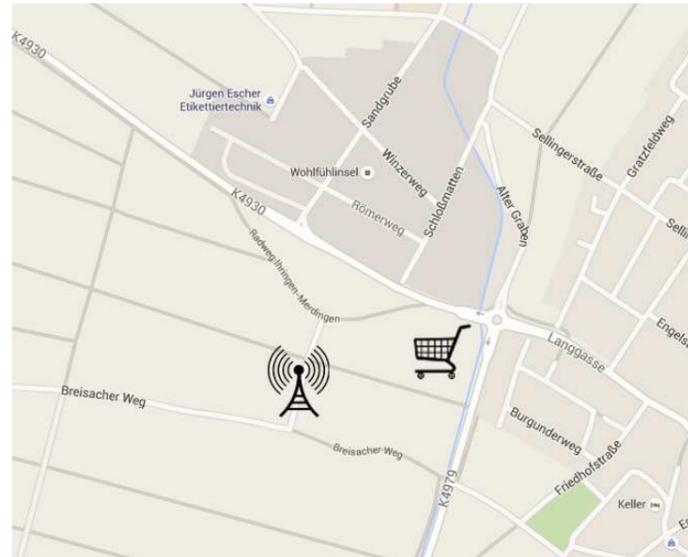


## Marktansiedlung: Wir brauchen diesen Spielraum

Mit großem Erstaunen haben wir vor einigen Wochen von den Widersprüchen der Stadt Freiburg und der Gemeinde Ihringen gegen unsere Planungen zur Ansiedlung eines Einkaufsmarktes erfahren. Selbstverständlich haben unsere Nachbarn das Recht, Einwände vorzubringen, die genannten Punkte waren für uns aber nicht nachvollziehbar.

Wir verstehen sehr wohl, dass die

Stadt Freiburg bemüht ist, die Nahversorgung im Ortsteil Waltershofen zu verbessern. Dies scheint nun aber schon seit Jahren ein Problem zu sein, und nicht erst seit Merdingen einen Markt plant. Die Gründe dafür sind sicher vielschichtig. Da spielt bestimmt die gute Versorgung des Nachbarn Umkirch eine Rolle und anderes mehr. Mit Sicherheit wird sich an dieser Situation aber nichts ändern, egal ob nun der Merdinger Markt 200 Quadratmeter größer oder kleiner ist.



Auch der Markt in Opfingen hängt bestimmt nicht am eher vernachlässigbaren Anteil an Merdingern, die dort einkaufen. Umgekehrt steht auch nicht zu erwarten, dass der

Merdinger Markt Opfinger Bürger über den Berg locken wird. Vielmehr wäre ein Markt in Waltershofen doch deutlich gefährlicher für den Bestand des Opfinger Marktes, als es ein Merdinger Markt je sein könnte.

Ähnliches gilt selbstverständlich auch für die Einwände Ihringens. Zusätzlich darf man anmerken, dass die Quadratmeterzahl ohnehin wenig aussagt. Im Vergleich zu älteren Märkten werden die Waren heute deutlich großzügiger präsentiert. Niedrigere Regale und breitere Gassen dazwischen sind mittlerweile Standard.

Wie dem auch sei: Der Markt wird nun wohl 100 Quadratmeter kleiner. Da wollen wir mal nicht so sein, wenn wir auf diese Weise die Entwicklungsmöglichkeiten unserer Nachbarn retten konnten. Umgekehrt dürfen wir nun hoffen, dass die Planungen akzeptiert werden und kein weiterer Einspruch kommt. Da nehmen wir doch die entstandenen Verzögerungen und Mehrkosten gerne in Kauf.

*Oswald Prucker, Sigrid Schnurr, Reiner Hug, Patrick Schopp*

## LTE kommt auf die grüne Wiese

Toll nach all der Aufregung: Eine Lösung ist gefunden worden und tatsächlich eine, die alle Seiten für optimal halten. Draußen auf der Wiese am Baisacher Weg soll der Mast nun entstehen, und diesen Standort hält nun nicht nur die BI "LTE+", sondern auch die Deutsche Funkturm für prima.

Es ist schon erstaunlich, wie das auf einmal so toll zusammenpasst. Der Schlüssel für die Einigung lag wohl darin, dass plötzlich neben der Versorgung des Dorfgebietes auch die Abdeckung des Kläfflers wichtig wurde. Das ginge vom gefundenen Standort gut und vom Feuerwehrhaus aus nicht. Man darf sich durchaus fragen, ob man das nicht hätte früher wissen können. Man darf aber auch spekulieren, ob das eher ein vorge-schobenes Argument ist. Im Resultat

ist es egal.

Was lernen wir daraus? Erstens, die ständig wechselnden Suchkreise der Deutsche Funkturm waren für das Auffinden geeigneter Standorte sicher nicht hilfreich. Die ursprüngliche Festlegung auf gemeindeeigene Grundstücke aber sicher auch nicht.

Was jetzt passiert? Ein Bauantrag muss gestellt werden, und den bereitet die Deutsche Funkturm derzeit wohl vor.

Was haben wir seither gelernt? Laut WHO ist Mobilfunkstrahlung genau so „möglicherweise krebserregend“ (Kategorie 2B) wie rotes Fleisch von Schwein, Rind, Lamm, Ziege oder Pferd, aber weniger gefährlich als 50 Gramm Wurst am Tag. Die sind als „krebserregend“ (Kategorie 2A) eingestuft.

Wie dem auch sei: Freuen wir uns

über den von allen akzeptierten Standort und freuen wir uns auch darüber, dass nun hoffentlich ein wichtiges Infrastrukturprojekt zu einem guten Abschluss kommt.

*Oswald Prucker*

### IMPRESSUM:

Zeitung der  
**SPD - Offene Liste Merdingen**

#### V.i.S.d.P.:

Bernd Trilling & Oswald Prucker  
SPD OV Merdingen, In der Breige 16,  
79291 Merdingen, Telefon 07668/1540,

#### Email:

info@offene-liste-merdingen.de

#### Homepage:

www.spd-merdingen.de



# GEMEINDE-RATSAM

Kommunale Zeitung der SPD - Offene Liste Merdingen  
Nr. 16 - Dezember 2015

## Flüchtlinge in Merdingen: Was unsere Aufgabe ist und was nicht.

Derzeit leben rund zwölf Flüchtlinge in Merdingen. Einer von ihnen war mit seiner Situation so überfordert, dass er seine Aggressionen nicht mehr kontrollieren konnte oder wollte. Dies eskalierte schließlich bis zu der Situation, in der er einen Mitbewohner lebensgefährlich verletzte. Der Aggressor ist nun weg, er sitzt in Untersuchungshaft. Anstelle seiner ist nun ein anderer Asylbewerber nach Merdingen geschickt worden. Die Lage im Käppele ist seither wieder ruhig und weitere Vorfälle sind nicht bekannt.

Merdingen ist wie alle kleinen Dörfer in der Umgebung für die Anschlussunterbringung von Flüchtlingen zuständig. Nach ihrer Registrierung in den Erstauf-

nahmezentren werden uns die Asylbewerber zugewiesen. Da gibt es von unserer Seite keine „Auswahlmöglichkeit“, und schon gar nicht können wir uns dagegen wehren, so wir das wollten.

Vielmehr ist es unsere Aufgabe, dass wir Unterkünfte in ausreichender Menge finden. Wir möchten dabei – und da sind sich alle Parteien im Rat und die Verwaltung einig – auf eine große Sammelunterkunft nach Möglichkeit verzichten. Besser sind verschiedene kleine Einheiten, so wie es bis jetzt gehandhabt wird.

Es wird sich zeigen, ob wir diese Strategie fortführen können, denn wir müssen für nächstes Jahr mit deutlich steigenden Zahlen rechnen: Im

Bericht zur Gemeinderatssitzung im Oktober heißt es, „dass die Gemeinde noch sehr viel mehr Flüchtlinge unterbringen muss als momentan“. Über konkrete Zahlen lässt sich derzeit nur spekulieren. Das hilft uns nicht weiter, besser wäre es, wenn wir alle überlegten, wo Wohnraum für Flüchtlinge zu finden sein könnte. Wenn es da baulich das eine oder andere braucht, wenn Räume hergerichtet werden müssen, darüber lässt sich reden. Hauptamtsleiter Siebler ist der richtige Ansprechpartner.

Besonders freut es uns, dass doch eine ganze Reihe von Menschen noch eine weitere Aufgabe entdeckt haben und sich im Helferkreis um die Flüchtlinge bemühen. Da ist schon viel passiert und einiges hat sich etabliert. Sollte allerdings die Zahl der Flüchtlinge deutlich ansteigen, dann wird es für das derzeitige Team schwierig werden. Dann brauchen wir mehr Freiwillige, um eben genau das zu verhindern, was viele fürchten und was früher durchaus ein Problem war: Die Entwicklung von Parallelgesellschaften. Die Menschen kommen von weit her und Sprache und Kultur sind eben doch für viele eine Barriere, die sie nicht alleine überwinden können. Da müssen wir Hilfe leisten und das entspricht doch unserem christlich-abendländisch geprägten Charakter, möchte ich annehmen.

Vor diesem Hintergrund können wir optimistisch ins nächste Jahr blicken: Das Dorf steht gut da, wichtige Planungen und Projekte sind angestoßen und die uns gestellten Aufgaben werden wir alle gemeinsam meistern!

## Liebe Leserinnen und Leser,

in diesen wirren Zeiten fällt es schwer, den Blick von den sehr dominanten überregionalen Themen auf die Kommunalpolitik zu lenken. Griechenland, Flüchtlinge und die Greuelthaten des IS haben dieses Jahr geprägt. Aber auch in Merdingen hat die Uhr sich weiter gedreht. Ein Standort für den LTE-Mast ist gefunden, die Friedhofsanierung hat begonnen und für Schule und Kindergarten gibt es eine neue Heizung. Alleine die Planung für den Einkaufsmarkt holpert noch etwas.

Die große und die kleine Politik trifft sich beim Thema Flüchtlinge: Auch in Merdingen wohnen inzwischen einige vor Krieg und Not geflohene Menschen. Es gibt aber keinen Grund, sich Sorgen zu machen, denn die Gemeindeverwaltung macht einen sehr guten Job und der neu gegründete Helferkreis ist sehr engagiert bei der Sache.

Vor diesem Hintergrund können wir optimistisch ins nächste Jahr blicken: Das Dorf steht gut da, wichtige Planungen und Projekte sind angestoßen und die uns gestellten Aufgaben werden wir alle gemeinsam meistern!

**In diesem Sinne wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, vor allem Gesundheit für das neue Jahr, Optimismus und Kraft an den richtigen Stellen und ausgehend von Weihnachten ein lebensfrohes Lächeln, das das ganze Jahr anhält!**

*Gemeinderäte und Team der SPD - Offenen Liste Merdingen*

*Oswald Prucker*

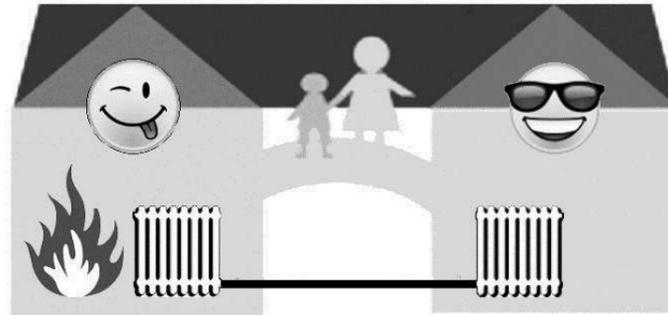
**Neue Schulheizung: Es wird eine Pellet-Gas-Kombination**

In unserer letzten Sitzung Ende Oktober haben wir die erste wichtige Entscheidung in Sachen energetische Sanierung beschlossen: Der Heizungstyp wurde festgelegt, der im Keller der Schule eingebaut werden und dann auch die Kindergartengebäude über ein Nahwärmenetz versorgen soll.



**Pädagogisch schon lange miteinander vernetzt: Schule und Kindergarten**

**WÄRME IN KOOPERATION**



**In Zukunft auch im gemeinsamen Nahwärmenetz**

Zu diesem Thema gab es ja bereits aus früheren Sitzungen und der Gemeinderatsklausur fünf Vorschläge, von denen am Ende drei übrig geblieben sind: Eine Pelletsheizung mit Gas-Spitzenlastkessel, ein Blockheizkraftwerk und eine reine Pelletsheizung. Alle drei haben ihre Vor- und Nachteile und alle drei liegen nach allen Regeln der ingenieurtechnischen Wirtschaftlichkeitsrechnung ganz nahe beieinander. Da gehen aber schon sehr viele Annahmen in die Berechnung ein, die eher auf Kaffeesatzleserei beruhen. Wer kann sich schon anmaßen, die Kostenentwicklung der verschiedenen Energie-

träger auf die nächsten 20 Jahre hochzurechnen?

Insofern waren die Entscheidungsgrundlagen am Ende eher weicher Natur. Für unsere Fraktion war relativ schnell klar, dass das in früheren Diskussionen bevorzugte Blockheizkraftwerk doch nicht die geeignete Alternative ist. Die Schule verbraucht einfach zu wenig Strom und solche Einrichtungen rentieren sich halt erst, wenn man den erzeugten Strom möglichst selbst verbraucht.

Also Pellets. Für eine reine Pelletsheizung spricht die sehr positive CO2-Bilanz. Dagegen sprechen die höheren Anschaffungskosten und die Tatsache, dass wir diese reine Pelletsheizung zu groß anlegen müssten: Bis alle Sanierungsmaßnahmen ab-

geschlossen sind und vor allem die Schulgebäude ausreichend isoliert sind, brauchen wir noch rund 33 Prozent mehr Energie als danach.

Die Entscheidung fiel deshalb für die Kombinationslösung Pellets / Gas,

wobei der Gaskessel nur rund 17 Prozent der Energieerzeugung übernimmt. Die Hauptlast stemmt der Pelletskessel. Wir werden also ein schönes Stück weit unabhängiger von ausländischen Energieträgern. Auch nicht schlecht.

Vielleicht hätte man auf die neue Gasheizung ganz verzichten können? Die wird ja ohnehin nicht oft laufen und vielleicht hätte da die neuere der zwei alten Gasheizungen gereicht? Möglich, denn es heißt ja immer, dass Gasheizungen quasi unbegrenzt laufen und laufen und laufen. Andererseits ist auch diese Heizung schon deutlich über zwanzig Jahre alt und

kann eben doch jederzeit aufgeben. Genau das bringt uns zu unserem Schlußwort: Haben wir die richtige Heizung ausgewählt? Das wissen wir erst in zwanzig Jahren. Wenn sie bis dahin ordentlich, energiesparend und wartungsarm läuft, dann haben wir das gut entschieden.

*Oswald Prucker  
Patrick Schopp  
Reiner Hug*

**Ein guter Anfang**

Der Gemeinderatsbeschluss ist umgesetzt, und Teile des Friedhofs sind saniert worden:

Im südöstlichen Teil wurde der Pflasterbelag erneuert.



Der Raum zwischen den Grabreihen wurde neu begrünt.

Der Containerplatz bekam einen neuen Belag und wurde mit Steinen neu eingefasst. Davor parken die neuen Transportwägelchen.

Der Buchs wurde durch Eiben ersetzt, und Rasen wurde neu eingesät. Klar ist, dass wir in den nächsten Jahren weitere Teile des Friedhofs sanieren müssen. Dies war also nur der Anfang mit den dringendsten Arbeiten, aber eben ein guter Anfang!

*Sigrid Schnurr*

**Unsere Kandidatin für den Landtag: Birte Könnecke**

Hallo, mein Name ist Birte Könnecke. Im nächsten Jahr kandidiere ich für die SPD für den Landtag, um den Breisgau und damit auch Merdingen in Stuttgart vertreten zu können. Heute möchte ich die Möglichkeit nutzen, mich Ihnen vorzustellen.

Geboren wurde ich vor 45 Jahren im hohen Norden und bin mittlerweile seit zehn Jahren in Sölden im Hexental daheim. Als Tierärztin und Mutter von drei Jungs (elf, dreizehn und fünfzehn Jahre alt) bin ich mit vielen Facetten des täglichen Lebens, gerade im ländlichen Raum, aus erster Hand vertraut.

Mein ausgeprägter Gerechtigkeitsinn hat mich in die SPD geführt, und der Wunsch, unsere Gesellschaft in sozialer, familien-, generationen- und bildungspolitischer Hinsicht gerechter zu gestalten, prägt mein politisches Handeln. In Baden-Württemberg hat die SPD in den vergangenen vier Jahren viel erreicht. Die Arbeitslosigkeit, gerade auch bei Jugendlichen, liegt auf einem historischen Tiefstand, während wir in der Kleinkinderbetreuung bundesweit vom Schlusslicht an die Spitze aufgestiegen sind. Die Einführung der Gemeinschaftsschulen ist ein wichtiger Beitrag zur Stärkung des ländlichen Raumes. Diesen Weg gilt es weiter zu gehen.

Mit den zahlreichen Flüchtlingen, die derzeit zu uns kommen, werden in den nächsten Jahren große Herausforderungen auf uns zukommen. Diese können wir nur gemeinsam als Gesellschaft bewältigen. Insbesondere darf es



**Gemeinsam für den Landtag:  
Nils Schmid und Birte Könnecke**

nicht zu einer Konkurrenzsituation zwischen Bedürftigen kommen. Bezahlbarer Wohnraum ist kein Luxus, sondern eine Lebensnotwendigkeit!

Baden-Württemberg ist in der Fläche stark und ich möchte mich dafür einsetzen, dass das auch so bleibt. Derzeit ist unser Wahlkreis mit drei Abgeordneten in Stuttgart stark vertreten. Das soll auch weiterhin so sein, und deshalb bitte ich Sie schon heute um Ihre Unterstützung am 13. März nächsten Jahres.

*Birte Könnecke*

**Kletterpark 2015**



Jeden Sommer geht die SPD-Offene Liste Merdingen mit einer Horde Jugendlicher und Kinder in den Kenzinger Kletterpark, und jedes Mal wieder sind die Begleiterinnen und Begleiter ganz froh, dass sie nicht mitklettern müssen (und die Kids vermutlich auch)...

**Weinfest 2015**

Wer weiß, was in dieser fröhlichen Runde besprochen wurde? Unser Bürgermeister Martin Rupp, unser Bundestagsabgeordneter Gernot Eler und unser Merdinger SPD-Ortschef Oswald Prucker bei einem (oder zwei) guten Merdinger Tröpfchen.

